

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 29

Artikel: Der Tüfel, der Tüfel!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-495829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei Begegnungen mit einem Pessimisten



«Ich sehe schwarz!»

«Es geht mir schlecht!»

«Seien Sie froh, daß Sie nicht in
meinen Schuhen stecken!»

Der Tüfel, der Tüfel!

In einer Gemeinde im st. gallischen Oberland ist folgende Geschichte passiert: Vier gute Freunde halten ihrem fünften Freunde die Totenwache. Mit der Zeit wird es ihnen jedoch zu langweilig und sie fangen an, in guter Schweizerart zu jassen. Mitten im schönsten Spiel klopft

es plötzlich ans Fenster. Die vier fahren zusammen, blicken auf und gewahren zu ihrem Schrecken einen gehörnten Kopf draußen vor dem Fenster. «Der Tüfel, der Tüfel!» rufen sie erschreckt, werfen ihre Karten beiseite, bekreuzigen sich und beginnen hastig ein Vaterunser zu beten – und siehe da: der gehörnte Kopf verschwindet in der dunklen Nacht.

Des Rätsels Lösung? Ein Spaßvogel hatte die Freunde durchs Fenster beim Jassen erblickt und seinen Geißbock, den er zufällig mit sich führte, auf die Hinterbeine gestellt und zum Fenster hereinschauen lassen.

Die vier Freunde glauben aber noch heute steif und fest, daß es der Teufel gewesen ist.

Ernesto